



BLN 1615 Melser Hinterberg – Flumser Kleinberg

Kanton	Gemeinden	Fläche
St. Gallen	Flums, Mels	1549 ha



Rundhöckerlandschaft bei Mels



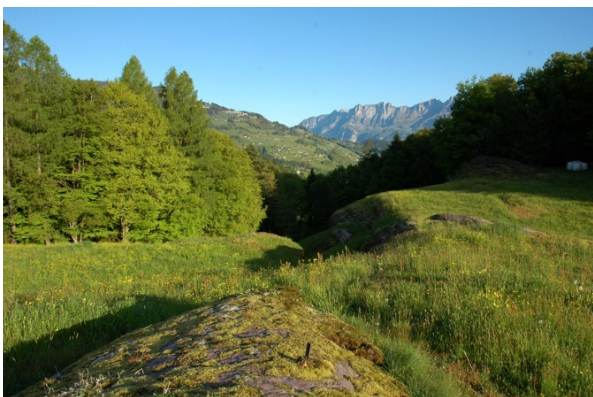
BLN 1615 Melser Hinterberg – Flumser Kleinberg



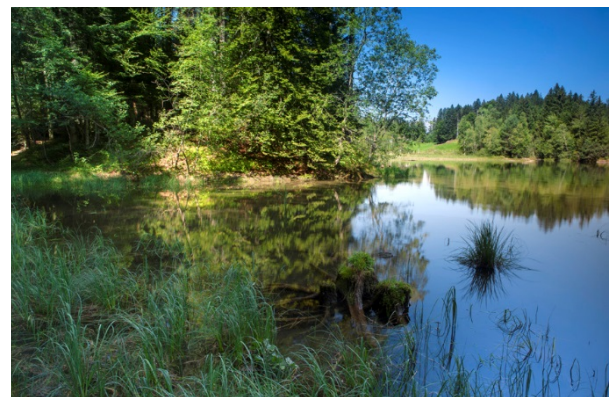
Durch Relief und Wald strukturierte Landschaft



Hochmoorvegetation beim Chapfensee



Rundhöcker und Schmelzwasserrinne



Der künstlich aufgestaute Chapfensee

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Einzigartige Verrucano-Rundhöckerlandschaft mit vielfältigen glazialmorphologischen Strukturen
- 1.2 Grossflächig aufgeschlossene Verrucano-Formationen der Glarner Decke
- 1.3 Vielfalt an unterschiedlichen, eng miteinander verzahnten Trocken- und Feuchtlebensräumen, sehr seltenen Waldgesellschaften sowie charakteristischen Pflanzen- und Tierarten
- 1.4 Mehrere imposante Schluchten
- 1.5 Reich strukturierte Kulturlandschaft

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Der Melser Hinterberg und der Flumser Kleinberg bilden die nordostexponierte Flanke des Seeztales zwischen den tiefen Einschnitten des Weisstannentales bei Mels und des Schilstales bei Flums.

Der praktisch vollständig aus dunkelrotem Verrucanogestein bestehende Hang erstreckt sich von der Talebene, von 450 bis auf 1200 Meter über Meer. Die Talflanke ist stufenartig durch zahlreiche schmale, in der Richtung der Talachse verlaufende Felsrücken, Mulden und Tälchen gegliedert. Die von eiszeitlichen Gletschern geschliffenen Rundhöcker sind meist nur wenige Meter hoch, erreichen am Castels ob Mels aber eine Höhe von fünfzig Metern. Die steilen Hangpartien und die Rundhöcker sind mehrheitlich bewaldet. Die Mulden und Tälchen zwischen den Felsrücken werden landwirtschaftlich genutzt.

Die Rodungsflächen sind durch Gehölze und buchtige Waldränder eng mit den teilweise ausgedehnten Waldflächen verzahnt. Eingebettet in diese Rodungsinseln finden sich mehrere Weiler sowie zahlreiche Einzelhöfe und Ställe. Mehrheitlich handelt es sich um Holzhäuser mit einer Schindel- oder Eternitfassade. In einer grossen Mulde hoch über dem tief eingeschnittenen und vollständig bewaldeten Weisstannental liegt der künstlich gestaute Chapfensee.

Zwei von der Talflanke markant abgesetzte Hügel prägen die Talebene des Seeztales. Der Hügel Castels bei Mels verengt den Eingang ins obere Seeztal, und der Hügel Tiergarten ragt als Inselberg aus der Talsohle empor.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Die südseitige Flanke des Seeztales liegt tektonisch im Stirnbereich der helvetischen Glarner Decke, deren Schichten mehr oder weniger hangparallel in Richtung Seeztal einfallen. Sie bestehen mehrheitlich aus 250 bis 300 Millionen Jahre alten permischen Verrucano-Formationen. Es handelt sich dabei um verfestigten Gesteinsschutt, der aus der Verwitterung eines alten Grundgebirges hervorging. Dessen Ablagerung geht auf Muren und Schlammströme zurück, die bei wüstenartigem Klima Schutt und Schlamm in grosse, sich während der Permzeit entwickelnde tektonische Senken verfrachteten. Mit den grobkörnigen Kapfen-Sernifiten, den Kapfen-Sandsteinen sowie den intensiv violetten und dunkelroten Schönbühl-Schiefern sind vor allem die höheren Einheiten der Schichtenfolge abgeschlossen.

Die Eiszeiten haben charakteristische morphologische Spuren hinterlassen. Ein Rundhöckerschwarm bildet die schweizweit einzigartige Verrucano-Rundhöckerlandschaft (Geotop). Unter der Einwirkung des fließenden Eises sind die zahlreichen harten Verrucano-Felsrücken zu Rundhöckern geschliffen worden. Die einzelnen Rundhöcker sind oft nur wenige Meter hoch, können jedoch auch eine Höhe von zwanzig bis fünfzig Metern erreichen. An den Rundhöckern sind Gletscherschrammen sichtbar. Schmelzwasserrinnen und Gletschermühlen weisen auf subglaziale Schmelzwasserflüsse hin. Im Gebiet wurde eine Vielzahl grosser Erratiker aus dem Einzugsgebiet des Rheingletschers abgelagert.

Die Bäche tiefen sich nacheiszeitlich in die feinkörnigen Verrucanoschiefer ein. Sie erodierten imposante und wilde Schluchten mit zahlreichen kleinen Abstürzen und Becken. Die Erosion fluvioglazialer Ablagerungen liess im Seetzobel Erdpfeiler entstehen.

Am besonders markant ausgebildeten Rundhöcker Castels sind die Schichtgrenzen zum triadischen Melser Sandstein und zu Resten des unteren Rötidolomits im Hangenden des Verrucanos aufgeschlossen.

2.3 Lebensräume

In der kleinräumigen und reich strukturierten Rundhöckerlandschaft hat sich eine grosse Vielfalt an bodensauren Biotopen mit einem Mosaik an Trocken- und Feuchtstandorten sowie wertvollen Waldgesellschaften ausgebildet.

Vorherrschend ist der Schneehainsimsen-Buchenwald, der in höheren Lagen vom Waldhirschen-Buchenwald und Hainsimsen-Tannen-Buchenwald abgelöst wird. Auf wenigen, wärmebegünstigten Felskanten wie beim Castels und am Tiergarten gedeiht der sehr seltene Hainsimsen-Traubeneichenwald, der reich an spezialisierten Pflanzen- und Tierarten ist. Am Chapfensee und Bangs-Chopf erscheint kleinflächig auf Felskanten der sehr seltene Besenheide-Föhrenwald mit seinen einzigen und stark isolierten Vorkommen in der Ostschweiz.

In den zahlreichen Mulden haben sich viele Flachmoore mit kalkarmem und kalkreichem Kleinseggenried, Grossseggenried, feuchten Hochstaudenfluren und nährstoffreichen Feuchtwiesen sowie Übergangsmoore gebildet, die von nationaler Bedeutung sind. Um den Chapfensee konzentrieren sich mehrere Hochmoore von nationaler Bedeutung. In ihrem Randbereich stockt der seltene, lichte Föhren-Birkenbruchwald. Die Moorbiotope sind Lebensraum für zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten wie die seltene Zwiebelorchis (*Liparis loeselii*) und die vom Aussterben bedrohte Sumpf-Weichwurz (*Hammarbya paludosa*).

Zu den zahlreichen und nachgewiesenen Wirbellosen zählen die stark gefährdeten Wiesenknopf-Ameisenbläulinge (*Maculinea teleius* und *Maculinea nausithous*).

Die vielfältig strukturierten Lebensräume sind ein bevorzugtes Habitat für das Grosswild.

2.4 Kulturlandschaft

Der Hügel Castels und seine Umgebung sind seit dem späten Neolithikum besiedelt. Davon zeugen archäologisch wichtige Fundstellen, in denen Beile, Scherben von Tongefässen sowie Armbänder ausgegraben wurden. Mühlen wurden urkundlich erstmals im 9. Jahrhundert erwähnt und weisen darauf hin, dass im Gebiet ideale Bedingungen für den Anbau von Getreide herrschten. Von 1846 bis 1930 wurden am Castels Mühlsteine für Getreidemühlen gebrochen sowie Verrucanoschiefer für Brunnen, Gesimse und Treppen. Im Steinbruch Tiergarten wird bis heute Verrucanoschiefer abgebaut.

Neben der landwirtschaftlichen Nutzung des Melser Hinterberges und des Flumser Kleinberges spielten schon im Mittelalter die gewerbliche Wasserkraftnutzung, die Holz- und Torfnutzung zur Verhütung der Gonzenerze und die Gewinnung von Verrucanoschiefern eine bedeutende Rolle. Archäologische Funde belegen eine über 2000 Jahre alte bergbauliche Tätigkeit.

Die charakteristischen Streusiedlungen, die Abgrenzungen aus Verrucanoschiefer-Platten, zahlreiche Trockenmauern sowie die Steinbrüche sind Zeugen der früheren kulturlandschaftlichen Nutzung. Heute wird der Grossteil der Wiesen- und Weideflächen in den tieferen Lagen intensiv genutzt.

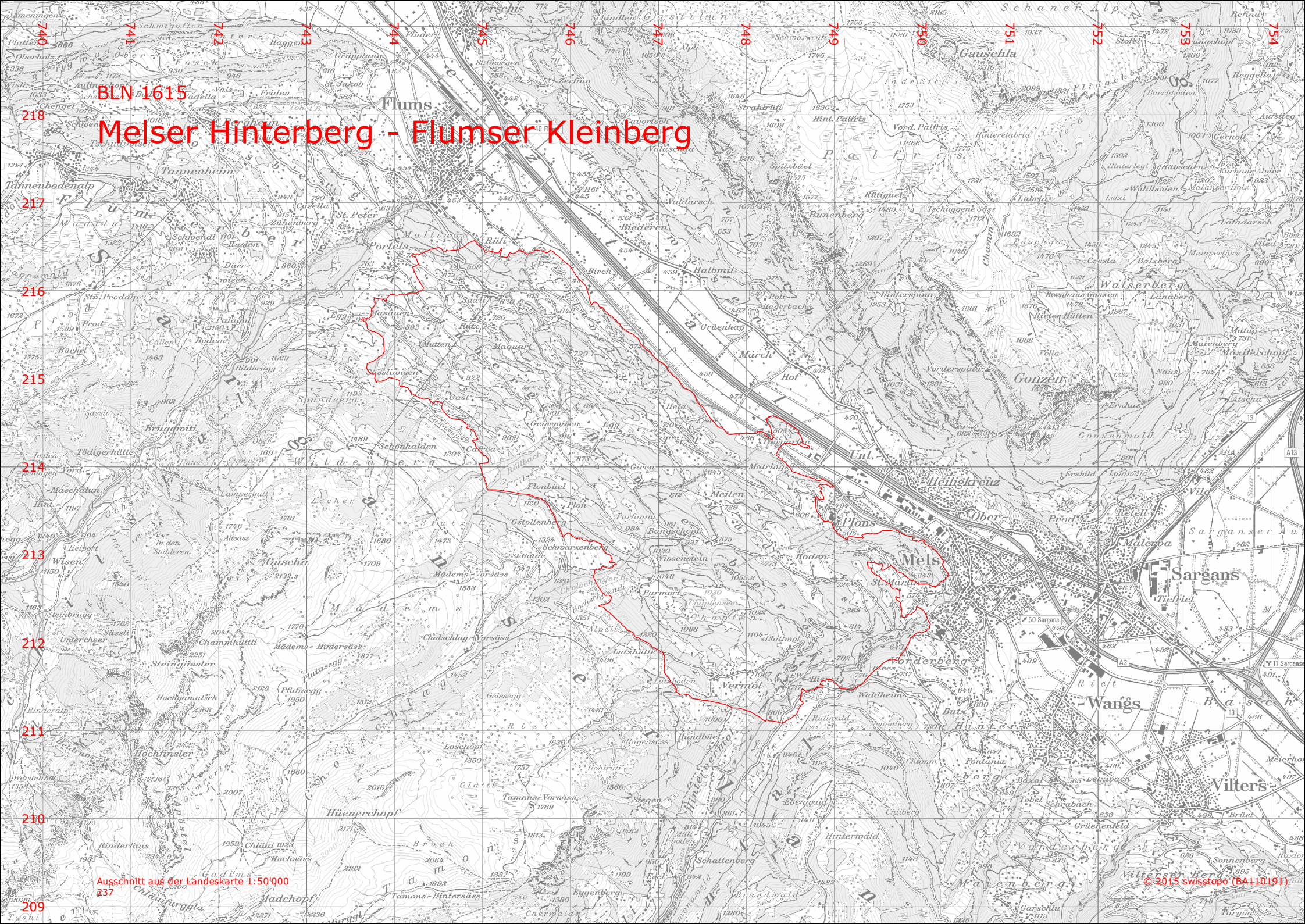
Der früher bedeutende, noch gut erhaltene Weg Mels-St. Martin-Vermol-Alp Tamons ist heute ein historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung.

3 Schutzziele

- 3.1 Den Charakter der markanten Rundhöckerlandschaft mit ihrem glazialmorphologischen Formenschatz erhalten.
- 3.2 Die Hoch- und Flachmoore mit ihren Lebensräumen, ihrer Qualität und ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.3 Die Gewässer und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.4 Die Wälder erhalten, insbesondere die sehr seltenen Waldgesellschaften.
- 3.5 Das kleinräumige Mosaik von Wald und Offenland mit den offenen Landschaftskammern und den Übergangsbereichen erhalten.
- 3.6 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.7 Die charakteristischen Strukturelemente der Landschaft wie Wiesen, Weiden, Gehölze, Einzelbäume und Baumgruppen sowie Trockenmauern erhalten.
- 3.8 Die kulturhistorisch bedeutenden Kleinsiedlungen sowie die Bauten und Anlagen in ihrer Substanz und in ihrem Umfeld erhalten.
- 3.9 Die historischen Verkehrswege in ihrer Substanz und ihrer Einbettung in die Landschaft erhalten.

BLN 1615

Melser Hinterberg - Flumser Kleinberg



Ausschnitt aus der Landkarte 1:50'000
237

© 2015 swisstopo (BA110191)